

Pädagogische Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fr. auf, wovon 1000 Fr. im Reservefonds waren der nun auf 1500 Fr. erhöht wurde. Das ist ein schönes Resultat, auf das der Verein stolz sein kann und das alle dem Verein noch Ferngebliebenen noch aufmuntern soll, beizutreten. Es soll niemand warten, dies zu tun, bis er auf das Krankenlager geworfen wird, wann's dann zu spät; denn niemand kann sein Haus versichern, wenn es brennt.

5. Thurgau. T. Vor Jahren wurde einmal der thurg. Lehrersynode vorgeworfen, daß sie „leeres Stroh dresche“. Der letzten Synode kann dieser Vorwurf nicht gemacht werden, indem sie das in Anbetracht der Resultate der Rekrutenprüfungen sehr aktuelle Thema „die Fortbildungsschule“ behandelte. Aus den Verhandlungen ist denn auch etwas Greifbares hervorgegangen, indem das Erziehungsdepartement zum ersten Mal für 1910 Vorbereitungskurse für die pädag. Prüfung bei der Rekrutierung anordnet. Nur werden sie nicht so genannt, sondern Erweiterung oder Ergänzung der Fortbildungsschule. Man will den Anschein erwecken, als ob man nicht zum selben Mittel gegriffen, das man anderswo bekräftigt. Der Besuch ist freiwillig, Unterricht wird erteilt in Verfassungskunde, Schweizer-Geographie und Geschichte. Der Staat zahlt dem Lehrer per Stunde 2 Fr. Entschädigung. Diese Verordnung hat an manchen Orten eine ziemlich kühle Aufnahme gefunden. Man sagt sich, daß dies halbe Arbeit sei. Das Uebel soll an der Wurzel gefaßt werden. Eine gänzliche Sanierung ist nur möglich durch Revision des Primar- und Sekundarschulgesetzes und Einführung des 4. Seminarkurses. Diesen Postulaten schafft aber dieser Ergänzungskursus gerade entgegen, indem er vielleicht den Ranton im Range hebt, und dann können die andern Revisionspläne in der Truhe behälten werden. Diese Ansicht wurde übrigens schon in der Diskussion bei der Synodalversammlung geäußert. Aber der damalige Botant redete in einer Tonart, die keine Stimmen fing.

Die Freizügigkeit der Lehrer besteht faktisch zwischen der Stadt St. Gallen und dem Thurgau. Der dortige Schulrat wählte vor kurzem Hrn. Lehrer Fiskli in Märstetten. Innert kurzen Jahren sind mehrere Thurgauer Lehrer in St. Gallen angestellt worden, ohne daß sie dort die Patentprüfung zu bestehen hatten. Zur Nachahmung empfohlen!

In Bichelsee drückte eine nochmalige Schulgemeindeversammlung mit 70 gegen 61 Stimmen den Wunsch aus, die beiden Lehrkräfte möchten bleiben, und die von ihnen geforderten Gehälter wurden für das nächste Jahr versprochen. Damit scheint die unangenehme Affaire eine friedliche Lösung gefunden zu haben.

Der Finterthurgau steht sonst in bezug auf Abstimmungsergebnisse nicht im besten Ruf bei der herrschenden Partei; aber bei der Abstimmung über das Trinterberggesetz war Münchwilen der einzige Bezirk, der ein Mehr an Ja aufzuweisen hatte. Man sieht, für soziale Gesetzgebung wäre das Verständnis vorhanden. Also in diesem Sinne vorwärts!

Pädagogische Chronik.

Luzern. Verschiedene — oder sagen wir viele — Gemeinden haben ihre Lehrer und Lehrerinnen dadurch markant geehrt, daß sie einstimmig oder mit großer Mehrheit beschlossen, die vakanten Stellen nicht auszuscheiden, wodurch dann die betr. Lehrkräfte eo ipso als für die gesetzliche Amtsdauer wieder gewählt erklärt wurden.

Aargau. Die kath.-konservative Partei nimmt mannhaft Stellung für den so unwürdig verschrieenen Pfarrer von Muri. Dessen Antrag, die Fonds für die Bezirksschule Muri und damit auch die Schule selbst endlich einmal den

Gemeinden des Freiamtes auszuhändigen und so Gleichheit im Kanton zu schaffen, ist auch der Antrag der Gesamtpartei. Eine korrekte und imponierende Haltung! —

Die Generalversammlung der aarg. Lehrerinnen ist nicht zufrieden mit dem Beschlusse des Großen Rates, die Besoldungen der Lehrerinnen um 200 Fr. niedriger anzusetzen als die der Lehrer. Der Vorstand hat nun den Auftrag, sich nach dem einzuschlagenden Weg zu erkundigen und dann eine zweite Generalversammlung einzuberufen. —

Der Erziehungsrat des Kt. Aargau hat Erhebungen über die ungebührliche Verwendung von Schulkindern in der Hausindustrie zum Effentragen am Mittag veranstaltet. Diese Untersuchung hat ergeben, daß die Schulkinder durch die Hausindustrie noch in zirka 80 Gemeinden des Kantons in erheblicher Weise beansprucht werden, namentlich durch die Stroh-, Tabak- und Seidenindustrie. Bis Mitternacht werden die Kinder oft angestrengt. Etwa 2000 Kinder des Kantons werden zum Effentragen über Mittag in Anspruch genommen und so um ihre Ruhe und Mittagserholung gebracht.

St. Gallen. Der viel verdiente kath. Lehrerveteran Rünzle in Schönenwegen bei Bruggen ist leider ins Kantonshospital verbracht worden. Dem geraden, unerschrocken grundsätzlichen Erzieher unsere herzliche Wünsche zur baldigen Genesung! —

Bern. Der bernische Lehrerverein will gegen die sog. Examenkritik vorgehen. Bekanntlich üben da und dort Schulpräsidenten und Schulräte am Schlusse des Frühlingsexamens Kritik über die Leistungen in den einzelnen Fächern, welche Kritik dann bekanntlich meist neben die Scheibe schießt. Wenn die Lehrer diesen Abusus beseitigen wollen, so haben sie nicht bloß im Kt. Bern dazu ihre volle Berechtigung, sondern auch — im Kt. Schwyz. Die Herren „Oberaufseher“ sollen an diesen Anlässen das Betragen der Kinder, den Schulbesuch etc. aufs Korn nehmen, nie aber Schulleistungen beurteilen, sonst müssen sie einseitig und ungerecht werden. —

Büri. Rütli wählte endlich auch einen Katholiken in die Schulpflege.

Das „Freie Gymnasium“ hat zum 4. Male seine Schüler mit gutem Erfolge durch die staatliche Maturitätsprüfung gebracht. Kommenden Mai beziehen die Zöglinge einen flotten Neubau zu St. Anna. —

Thurgau. Mettlen erhöhte beiden Lehrern den Gehalt um je 200 Fr.

Graubünden. Die orthodox-protest. Lehrerbildungsanstalt in Schiers bezog für den laufenden Betrieb in den letzten Dezennien jährlich an freien Gaben im Durchschnitt 9000 Fr. Und bei solcher Summe sagt das „Schweiz. Evangel. Schulblatt“ wörtlich „nicht mehr als jährlich 9000 Fr.“ Wie stehen wir Katholiken diesem Opferfönn gegenüber da? Wie groß ist unsere Unterstützung ans freie kath. Lehrerseminar in Zug? Gewissensforschung tut gut. —

Schwyz. Auch das „Schweiz. Evangel. Schulblatt“ findet, daß die Lehrerwahl auf Lebenszeit mit Abberufungsrecht unseres demokratischen Staatswesens würdig wäre. Stimmt! —

Eine Tat. Kommenden August oder September findet im Kollegium in Schwyz ein 1. Schweiz. kath. Kongreß für Schule und Erziehung statt. Das Programm wurde vom Zentralkomitee des „Schweiz. kath. Volksvereins“ eingehend besprochen. Wir nennen den Anlauf mit freudiger Begeisterung eine Tat und machen die Lehrer und Schulfreunde der kath. Schweiz heute schon auf den folgenwichtigen Anlaß aufmerksam. Näheres beizeiten. Wir denken, es wird bei diesem Anlasse auch der kath. Lehrerverein in voller Unabhängigkeit und doch in begeisterter Anlehnung tagen. Glück auf! —

Uri. Im „Wochenblatt“ wird von verschiedenen Schulsparklassen Bericht erstattet. Sie reden alle laut für das Institut der Schulsparklassen. —

Deutschland. In Baden und Bayern geberden sich Mitglieder der liberalen Lehrervereine, als ob angehende Lehrer nur ihren Vereinen beitreten dürfen, und als ob die kath. Lehrervereine kein Recht hätten, für ihre Verbände Mitglieder zu werben. Siehe No. 32 der „Badischen Nachrichten“ — Freiheit, die ich meine! —

Zu Coblenz feiert den 16., 17., 18. und 19. Mai der „Verein kath. Lehrerinnen Deutschlands“ das silberne Jubiläum. Themata: Ein Vierteljahrhundert unseres Vereins. — Stellung und Lage der Volksschullehrerin. — Die höhere Mädchenbildung. — Arbeitsschule oder Lernschule? — Die Lehrmission der Frau in vergangenen Jahrhunderten. — Ueber die Stellung und Aufgabe der technischen Lehrer an der Volksschule. — Darf unsere Frauenbildung unter die Herrschaft von Zeitgeist und Mode kommen? — Sehr zeitgemäße Arbeiten! —

Der Rheinische Provinzial-Lehrerverband plant die Errichtung eines „Erholungsheims für Lehrer“, das im Stromberg (Lunsrück) errichtet werden soll.

Zu dem Lehrermangel, der gegenwärtig im ganzen westfälischen Industriebezirk herrscht, gesellt sich nun auch noch der Mangel an Lehrerinnen.

In der Stadtverordnetenversammlung zu Mayen vom 16. Februar wurde ein Antrag des kath. Pfarrers Dr. Schmidt betr. Erteilung von **Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen** dahingehend angenommen, daß im Anschluß an den Unterricht Religionsvorträge stattfinden sollen.

Rund 50 preussische Städte haben sich die Mitwirkung der Frauen in Schulangelegenheiten gesichert. Auch in München, Stuttgart, Oldenburg Sachsen-Meiningen und Baden sind die Frauen für Schulkommissionen herangezogen. —

Frankreich. Erzbischof Luçon von Rheims wurde wegen des gegen mehrere Schulbücher erlassenen Interdiktes vom Zivilgericht von Rheims zu 500 Fr. Schadenersatz verurteilt. —

Italien. Im ganzen werden in Italien jährlich mehr als 100'000 Verbrechen von Minderjährigen verübt. —

Die italienischen Volksschullehrer haben durchwegs 1000 Fr. jährliches Einkommen. Es ist nun eine Gehaltserhöhung von je 250 Fr. in Aussicht genommen, was einer Mehrausgabe von jährlich 16 Millionen Fr. ruft. Das Unterrichtsbudget stieg innert 10 Jahren von rund 44 auf 92 Millionen. —

Kardinal Rampolla ediere demnächst einen neuen Dokumentenband, in dem sich auch eine in lateinischen Distichen von Karl dem Großen geschriebene Elegie auf den Tod seines Sohnes befinden soll, deren Originalhandschrift in 2 Stücken Rampolla in der vatikanischen Bibliothek gefunden habe. —

Die Antiklerikalen bemühten sich, den Religionsunterricht in den staatlichen Waisenhäusern (Institute für Waisen von Staatsbeamten) zu verdrängen. Das dirigierende Komitee lehnte das Begehren entschieden ab. Der Präsident Prof. Nesti, zugleich Vizepräsident des antiklerikalen Lehrervereins, gab nun zum Protest auch noch seine Demission. Au vaish! —

Spanien. Auf 1 Million Einwohner gibt es in Spanien jährlich 18 und im protest. Sachsen 330 Selbstmorde. (Schweiz. kath. Sonntagsbl.) —

Luxemburg. 35'000 Katholiken fordern in einer Eingabe an die Kammer eine religiöse Kindererziehung in der Schule. —

Briefkasten der Redaktion.

1. „Unsere Stellung zu den Rekruten-Prüfungen“ ist angelangt und folgt, sobald tunlich. —

2. Der Textmangel dieser und jener Nummer ist durch eine frühere 24-seitige Nummer eingeholt worden, was etwa wieder vorkommt. —